

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Kasse:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppell, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf., M. Augenthaler & E. Lesser, Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 177. Sermannstadt, Samstag den 4. August 1906. 122. Jahrgang.

Das neue Regime in Rußland.

Stolypins Charakterbild schwankt noch immer in dem Urteil der Zeitgenossen. Die einen halten ihn für einen liberalen Tendenz zu mindest nicht abholden Beamten, der nur als Strohmann der Hofkamarilla agiert, die anderen schreiben gerade ihm die folgenschweren und Energie und Entschlossenheit verrätenden Schritte zu, die Rußland in den letzten acht Tagen in eine zum mindesten sehr riskante Lage brachten. Nicht uninteressant mag es deshalb erscheinen, nach den zahlreichen, dem Kabinett Stolypin das Wort redenden Presseäußerungen einmal einen ausgeprochenen Gegner des neuen Regimes zu Worte kommen zu lassen, und zwar in der Person eines ehemaligen, zur Kadettenpartei gehörenden Dumaabgeordneten, der der „Russ. Korr.“ folgendes schreibt:

„Die Stimmung in Petersburg ist äußerlich ruhig, aber im Innern sieht es sehr bedrohlich aus. Alle warten auf etwas. Der Charakter der Reaktion hat sich bis jetzt nicht geklärt. Außer der Erklärung des Stadthauptmanns über das Verbot von Versammlungen und der Ueber-schwemmung von Petersburg mit Militär sind bisher noch keine Schritte des Stolypinschen Kabinetts bekannt geworden. In dem Moment, wo diese Zeiten geschrieben werden, sind die Dumamitglieder aus Wyborg noch nicht zurückgekehrt, und man weiß noch nicht, mit welchen Mitteln das Ministerium gegen sie kämpfen wird.

Es wird behauptet, daß Anfang Juli (nach dem neuen Stil also Mitte Juli), als schon die Auflösung der Duma, ganz abgesehen von ihrer Mitteilung an das Volk, eine beischlossene Sache war, in Peterhof zwei Strömungen untereinander kämpften. Die eine, mit A. B. Ignatjew an der Spitze, hatte den Weg der offenen und energischen Reformen empfohlen. Man glaubte, dadurch einen Volksaufstand provozieren zu können und dann mit Leichtigkeit ihn blutig niederzuschlagen. Die andere, und mit ihnen auch Herr Stolypin, malten das Bild einer starken, aber gekemmten Macht, die liberale Reformen ins Leben ruft, und damit eine Verhütung der Geister herbeiführt. Eine solche Politik, meinte Stolypin, müßte am Ende des Jahres eine Duma geben, die mit der Regierung zu arbeiten imstande sein würde.

Es ist offenbar, daß das Programm Stolypin den Sieg errungen, und daß er entsprechende Vollmachten erhalten hat. Das bedeutet aber nicht, daß er seine Pläne verwirklichen wird. Nimmt man auch an, daß Herr Stolypin aufrichtig über die Durchführung etwaiger Reformen sinnig, so ist es doch klar, daß seine Träume eben nur Träume sind. Die Auflösung der Gossjardstwennoj Duma hat das Volk und die Intelligenz, die trotz der Angriffe der extremen Revolutionäre ein verhältnismäßig gemäßigtes und sachliches Programm zu verwirklichen anstrebt, tief verletzt. Die Kränkung des Bauerntums und der Intelligenz beraubt Stolypin der Möglichkeit, Arbeitskräfte in diesen besonders arbeitsfähigen Kreisen unseres Volkes zu suchen.

Zur Durchführung der Reformen bleiben also Stolypin nur Schutzleute, Wachmeister und Hooligans. Mit denselben Kräften verdrängen auch Plehwe und Durnowo zu reformieren; trotz seiner „wohlwollenden Absichten“ wird auch Stolypin nicht mehr gelingen als diesen Helden traurigen Gedankens.

Die Finanzlage ist äußerst schlecht. Die Staatsrente ist bei den ersten Nachrichten über die Auflösung der Duma auf 69 (statt 100) gesunken. Die Bank auf der Höhe ist noch nicht verschwunden, und trotz allen Bemühungen der Regierung und der Staatsbank, den Kurssturz aufzuhalten, sinken die Papierwerte immermehr. Das Gespenst eines vollen Bankrotts erhob sich vor den Augen Tausender und Abertausender von armen Leuten, die etwas für die schwarzen Tage gespart haben. Die handelsindustrielle Krise verschärft sich immer mehr. Private Banken in den Städten werden fast nicht unternommen. Auf dem Lande beginnen die Folgen der Missernte sich zu zeigen. Unter solchen Umständen

ist es unmöglich, auf eine ausländische Anleihe zu rechnen, aber ohne diese kann unsere Goldwährung nicht existieren.

Die in Aussicht genommenen Reformen werden somit von selbst in die Verhängung des außerordentlichen Schutzes oder des Kriegesrechtes ausarten. Die Bauern haben ihre Forderungen mit voller Klarheit und Bestimmtheit aufgestellt. Ohne zwangsweise Enteignung und Zerteilung des Grundbesitzes und Bodens ist an eine Verhütung der Bauern nicht zu denken. Die innere Kolonisation, die Kronländereien werden allein nicht vermögen, hier etwas auszurichten. Der freiwillige Ankauf der Güter der Grundbesitzer nach dem Marktpreis ist finanziell unmöglich und auch nicht rationell, da der besonders arme Bauer damit nicht befriedigt werden kann. Ein zwangsweiser Loskauf, das heißt die Verwirklichung des konstitutionell-demokratischen Programms, ist für Stolypin auch unmöglich, nachdem das Ministerium so hartnäckig die Verderblichkeit dieses Mittels betont hat. Außerdem werden auch die Großgrundbesitzer Stolypin daran hindern.

An eine Lösung der nationalen Frage ist auch nicht zu denken. Die von den ministeriellen Blättern schon begonnene Hitze gegen die Juden zeigt, daß eine Wiederholung von Kischinew und Bialystok nicht lange auf sich warten lassen wird. Zu glauben, daß Herr Stolypin dem Lande irgendwelche Freiheiten geben kann, ist mindestens naiv. Jede „Freiheit“ wird den Unzufriedenen ein Tätigkeitsfeld eröffnen, und jeder „Freiheit“ wird Herr Stolypin ein Gegenmittel in Form des außerordentlichen Schutzes entgegenstellen.

In der Praxis wird auch alles auf den außerordentlichen Schutz hinauslaufen. Die Stolypinsche Reaktion wird sich durch nichts von jener unterscheiden, die Ignatjew vorgeschlagen hat, der offen und bewußt handelte.

Englische Adresse an die Mitglieder der aufgelösten Duma.

Auf die Anregung einer Zahl englischer Redakteure, darunter jene der „Tribune“, „Daily News“, „Daily Chronicle“, „Speaker“, „Morning Leader“, „Star“, „Manchester Guardian“ u. s. w., wird eine Adresse an die Mitglieder der aufgelösten Duma gerichtet, in welcher den Sympathien der britischen Nation mit dem russischen Volke Ausdruck gegeben wird. Die Adresse lautet:

„Wir, die unterzeichneten Parlamentsmitglieder, Stadtvertreter, Schulräte und andere britische Bürger, wünschen beim Schluß der ersten Tagung des ersten russischen Parlaments den Mitgliedern desselben in einer direkten Botschaft unsere Sympathie und unsere Achtung auszusprechen. Unsere eigene Geschichte hat uns gelehrt, daß eine konstitutionelle Regierung und persönliche Freiheit die einzigen sicheren Grundlagen bilden, auf welchen eine Nation hoffen kann, ihren Fortschritt und ihren Wohlstand zu erbauen, und der gute Wille, den wir Rußland entgegenbringen, hat uns veranlaßt, die Schaffung der Duma und ihren Kampf um ihre Machtsstellung mit tiefem Interesse und glühenden Hoffnungen zu beobachten. Wir haben gelernt, das Genie des russischen Volkes zu bewundern, und der Heroismus, mit dem Opfer gebracht wurden für die Freiheit und die Gerechtigkeit, die getragen wurden in einem langen schmerzreichen Kampfe, haben das Herz eines jeden edelgebenden Mannes gerührt. Der vollständige Triumph der Freiheit in Rußland, den wir bald errungen zu sehen erwarten, wird es endlich für das englische und russische Volk möglich machen, die Freundschaft, die sie jetzt schon verbindet, in förmlicher Weise zum Ausdruck zu bringen, eine Freundschaft, die auf der Gemeinsamkeit der Ideale beruht und die helfen muß, die Bestrebungen aller guten Europäer für eine auf die Friedenserhaltung gerichtete Zivilisation der Verwirklichung zuzuführen.“

Unter den Zeichnern der Adresse befinden sich u. a. außer den Redakteuren vieler Zeitungen Lord Welby, ein früheres Kabinettsmitglied,

Lord Brassey, Stephen Coleridge (ein Sohn des verstorbenen Lord-Oberrichters Lord Coleridge), Kononius Barnett, Reverend Stephau Gladstone (ein Sohn des „großen alten Mannes“), der Londoner Stadtrat E. G. Mitchell, Frau Sarah Grant, die bekannte Roman-schriftstellerin, Professor Westley, Prof. Fredrick Harrison, der Bischof von Hereford, der Bischof von Grahamstown, Prof. Gilbert Murray, Bahmore Edwards, der große Philantrop, Sir John Macdonell, Israel Zwaagwill, der berühmte Roman-schriftsteller und Theaterdichter, Sir George Birdwood, Lord Courteney von Penwith, Sir Charles A. Elliott, Lord Coersley und eine ganze Reihe von Parlamentsmitgliedern.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Die Mitteilungen über den Urlaub des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle beruhen — wie die „Budapester Korrespondenz“ erzählt — auf reinen Kombinationen, weil Dr. Wekerle in diesem Jahre einen Urlaub überhaupt nicht in Anspruch nimmt und die Regierungsgeschäfte ununterbrochen fortführen wird.

Seine Majestät hat den Staatssekretär im Finanzministerium Doktor Alexander Popovics auf sein eigenes Ansuchen von seiner Stelle eines Regierungskommissärs bei der österreichisch-ungarischen Bank entbunden und gestattet, daß ihm für seine in dieser Eigenschaft verrichteten Dienste seine Anerkennung ausgedrückt werde. Ferner ernannte der König den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrats besetzten Sektionsrat im Finanzministerium Alexius Pap zum Regierungskommissär bei der österreichisch-ungarischen Bank und den Sektionsrat im Finanzministerium Dr. Johann Teleky zum stellvertretenden Regierungskommissär.

Die Nummer des „Budapester Adressen“ vom 1. d. veröffentlicht die von Seiner Majestät genehmigten, das gemeinsame Budget für das Jahr 1906 betreffenden Beschlüsse der ungarischen Delegation. Die „Wiener Zeitung“ publiziert die entsprechenden Beschlüsse der österreichischen Delegation.

In der nämlichen Nummer des „Budapester Adressen“ werden die folgenden Gesetze publiziert: Gesetzartikel VII: 1906 betreffend die Inkartellierung des mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages und der auf dessen Einführung bezüglichen „Deklaration“; G.-N. VIII: 1906 über die Inkartellierung der mit der Schweiz am 9. März 1906 abgeschlossenen Veterinärkonvention.

Die Regierung beabsichtigt, mehrere Staatssekretärstellen demnachst zu besetzen. Es sollen ernannt werden: der Abgeordnete Johann Toth zum politischen Staatssekretär im Ministerium für Kultus und Unterricht, Ministerialrat Franz Csörke zum administrativen Staatssekretär im Handelsministerium und der Abgeordnete Alexander Gal zum zweiten Staatssekretär im Ministerium des Inneren.

Die gemäß dem Programm des Ministers des Inneren in Angriff zu nehmende Reform des Gesetzartikels XXI: 1886 betreffend die Autonomie der Munizipien der Komitate und Städte wird — wie verlautet — den Rechtskreis der Obergepläne bezüglich der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen in den Komitaten auf die Biszepläne und in den Städten auf die Bürgermeister ausdehnen. Das Recht des Präsidierens in den Generalversammlungen wird nach dem neuen Gesetze den Generalversammlung einberufenden Munizipalbeamten zustehen. Zwischen der der Minister des Inneren Graf Julius Andrássy die Frage der außerordentlichen Generalversammlungen mittels eines an die Munizipien gerichteten Dekretes dahin entschieden, daß eine außerordentliche Generalversammlung auf den Wunsch eines ansehnlichen Teiles der Munizipalitätsmitglieder jedesmal einzuberufen ist.

„Neues Bester Journal“ berichtet unter dem 1. d.: Die Veruche des Justizministers Polonji, die Pressefreiheit zu unterdrücken und mit einer Verordnung, die beinahe wörtlich gleich ist jener Verordnung, die

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Roman von E. Borchardt.

(40. Fortsetzung.)

Schnell schreitet Elisabeth weiter, dem Klange nach und nun vernimmt sie deutlich Ton für Ton. Sie erkennt eine Männerstimme, deren seltener Wohlklang und seltene Kraft mächtig und ergreifend von den Felswänden widerhallt.

„So sei bedankt, mein holder Schwan.“ Ganz berauscht von diesen Tönen, horcht Elisabeth atemlos. Sie ahnt es — nur einer kann so singen, aber wie kommt dieser eine hierher, in den Park von Landegg?

Nun ist der letzte Ton verhallt und nur wie ein Nachklang kommt es von den Bergen herüber.

Da hält es Elisabeth nicht länger, sie tritt hinter dem schützenden Gebüsch hervor und sieht Klaus Dettingen an den Stamm einer Buche gelehnt.

„Her Dettingen!“ ruft sie, noch ganz hingerissen und begeistert von dem Gesange.

Da wendet er sich jäh ihr zu, und wie Triumph blickt es in seinen schönen Augen.

„Gräfin Landegg — — —“ Er streckt ihr beide Hände entgegen. Elisabeths Gedanken sind nur bei dem soeben vernommenen Gesange, und in ihrer Begeisterung fühlt sie noch immer die herrlichen Klänge durch ihre Seele ziehen.

„Ich habe Sie singen hören, ich habe Sie belauscht, und nun kann ich es nicht mehr begreifen, daß Sie sich verschließen vor der Welt, daß Sie es niemand gönnen, Ihrer Stimme zu lauschen.“ sagte sie ganz erregt.

„Hahaha!“ Er lachte auf. „Niemand gönnte ich es, jagen Sie? Habe ich nicht eben für Sie gesungen, für Sie ganz allein?“

„Für mich?“ fragte sie erstaunt. „Sie wußten doch nicht, daß ich im Park sein würde?“

„Ich wußte es nicht, nein, aber ich ahnte und hoffte es. Gräfin, Sie fragen mich nicht einmal, wie ich hierher in den Landegger Park, Ihr Eigentum, gekommen bin und warum?“

„Nun warum?“

„Weil — weil — nun, weil ich hoffte, Sie hier zu finden, Sie endlich einmal wiederzusehen und zu sprechen. Ich ertrag es nicht länger, ich . . .“ Er hält plötzlich inne und tritt einen Schritt zurück.

Elisabeth hat ihn so groß und verständnislos angesehen, so voll herber Hoheit und Unnahbarkeit, daß er sich erschüttert abgewendet und beide Hände vor sein Gesicht schlägt.

„O, mein Gott, ich vermag es nicht! Sie darf nicht mitleiden unter meinem Haß und meiner Rache!“ — stöhnte er — „ich darf ihren Frieden nicht stören!“

Elisabeth sieht ihn noch immer erstaunt an und weiß nicht, was sie von seinem merkwürdig bedröndenden Gebaren denken soll. Da hat er sich auch schon gefaßt. Sein Gesicht ist bleich, aber seine Augen blicken sie ruhig und leidenschaftlos an:

„Ich wollte Ihnen . . . Lebwohl sagen,“ presste er mühsam hervor.

„So wollen Sie jetzt schon abreißen?“ fragt sie verwundert. „Sie hatten doch die Absicht, länger zu bleiben?“

„Ja, aber ich habe Sie nicht mehr,“ gibt er dumpf zur Antwort.

„Was sagt Gräfin Edith zu diesem schnellen Entschluß?“

„Ich habe ihn ihr bis jetzt noch nicht mitgeteilt. — Gräfin, wollen Sie mir eine Bitte erfüllen, eine letzte Bitte, ehe ich scheide?“

„Wenn ich kann und darf, gewiß; aber ich weiß, Sie werden mich um nichts bitten, was ich nicht erfüllen könnte.“

„Das verdiene ich nicht,“ murmelt er halblaut und unverständlich vor sich hin und legt dann laut hinzu: „Sie haben mich vorhin singen hören — nun lassen Sie mich auch Ihre Stimme hören.“

Sie kämpft ein aufsteigendes hanges Gefühl tapfer nieder und legt ein, leise, erst schüchtern, fast zitternd, dann wie sich losringend von irdischer Hülle, sich fortztreiben lassend zu lichten Höhen. Sie singt, wie sie fast noch nie gelungen hat; es ist, als ob ihre Stimme Flügel bekommen hätte, so leicht, rein und voll fliegen die Töne von ihren Lippen.

Elisabeth weiß es, daß sie heute ihr Bestes gegeben hat, aber eine solche Wirkung hat sie doch nicht erwartet, als sie, innehaltend, zu Dettingen hinüberblickt und in seinen Augen Tränen schimmern sieht. Stumm ergreift er ihre Hand, presst diese an seine Brust und bemüht sich, seiner Erregung Herr zu werden.

Erst nach Minuten gelingt es ihm. „Gräfin Landegg, Sie opferten viel für Ihren Gatten. Wägen Sie in seiner Liebe reiche Entschädigung, in Ihrer Ehe das tauendfach wiederfinden, was sie dafür aufgaben.“

Er merkt es nicht, wie Elisabeth bei diesen Worten leicht zusammenzuckt und erblaßt und fährt fort: „Ich habe mich seit Jahren nur mit Nachgedanken getragen, ich habe denjenigen der mich meines Lebensglücks beraubte, furchtbar wollte ich mich an ihm rächen. Seitdem ich Sie kennen gelernt, nachdem ich Ihrer Stimme lauschen durfte, sind wieder der alte Haß überkommen wollte, Sie haben einen neuen Menschen aus mir gemacht, dem das Leben nicht mehr so trostlos und öde erscheint. Können Sie ein schöneres Bewußtsein in sich tragen, als das, einer Seele Frieden und Ruhe geschenkt zu haben?“

Elisabeth kann nicht antworten; ihr ist es ganz traumhaft zumute. Sie weiß nicht, was Dettingen meint, und versteht nicht, wovon er spricht. Nur eins fühlt sie: warmes Mitleidempfinden mit dem körperlichen und seelischen Leid des Mannes, der ihr nicht mehr fremd erscheint, für den sie fast schwehlerliche Zuneigung in diesem Augenblicke empfindet.

„Wer hat Sie gelehrt, also zu singen?“ fragt Dettingen nach einer Pause.

sein Amtsvorgänger Langy erlassen hat, die Presse vollständig der Willkür verschiedener Organe auszuliefern, hat wohl bei der reaktionären Mehrheit der Abgeordneten lebhaften Widerhall gefunden, nicht aber auch bei der öffentlichen Meinung, die keineswegs geneigt ist, die freibeitlichen Traditionen Ungarns der Volkspartei zuliebe einfach im Stiche zu lassen. Den verschiedenen Protesten gegen das reaktionäre Vorgehen des Justizministers Polony hat sich heute auch die Budapest-Advokatenkammer angeschlossen. Dieselbe verhandelte nämlich in einer außerordentlichen Generalversammlung jene Verordnung des Justizministers, welche die Institution des namentlichen Staatsanwaltes und das Cabinet noir in einer für die Pressefreiheit noch gefährlicheren Weise statuiert, als dies unter dem außerparlamentarischen Kabinett Fejervary der Fall gewesen ist. Die Sachwalter Polony's versuchten wohl teils auf Umwegen, teils mit offener Einbekenntnis ihrer reaktionären Bestrebungen für denselben Stimmung zu machen, aber die Versuche blieben vergeblich. Nach einer langwierigen und stürmischen Sitzung, in welcher die schärfsten Ausfälle gegen Polony gehört wurden, akzeptierte die große Majorität einen Beschlus Antrag von Jozsef, der die betreffende Verordnung des Justizministers in entschiedenster Weise als widergesetzlich verurteilt.

Österreich-Ungarn. Das auf die Feststellung der Quote bezügliche allerhöchste Handschreiben hat folgenden Wortlaut: Lieber Doktor Wexler! Da zwischen den gesetzlichen Vertretungen der Länder der ungarischen Krone und der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder bezüglich des Verhältnisses, in welchem sie zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten beizutragen haben, die im Sinne der §§ 19, 20 und 21 G.-A. XI:1867 (§ 3 des österreichischen Gesetzes vom 21. Dezember 1867, R.-G.-Bl. Nr. 146) zu treffende Vereinbarung nicht zustande kam; stelle ich das Vertragsverhältnis zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten auf Grund des § 21 des zitierten Gesetzes (§ 3 des zitierten Gesetzes) mit Geltung für die Dauer des vom 1. Juli 1906 bis 30. Juni 1907 sich erstreckenden Jahres derart fest, daß von den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten — nach vorhergehendem Abzug der im Sinne des G.-A. IV:1872 zu Lasten des ungarischen Staatsdärars entfallenden 20% — die Länder der ungarischen Krone 33 1/2%, die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder aber 66 1/2% zu tragen haben.

Dasselbe Vertragsverhältnis stelle ich für die vom 1. Juni 1905 bis 30. Juni 1906 sich erstreckende Zeit fest.

Ich weise Sie an, dies zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. — J. J. 28. Juli 1906. — Franz Jozsef m. p. — Alexander Wexler m. p.

Österreich. Anlässlich der Anwesenheit des Berliner Professors Edgar Meyer an der Sprachenschule Sankt Sebastian veranstaltete der dortige italienische Teil der Bevölkerung unter Anführung der Geistlichkeit und der Lehrerschaft deutschfeindliche Demonstrationen; man rief: „Deutsche Schweine! Nieder mit dem Volksbund!“ Die Bereitschaft des 88. Infanterieregiments und Gendarmen stellte die Ordnung wieder her.

Deutschland. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser gedenkt Mitte dieses Monats an der Enthüllung des Landgrafendenkmals in Homburg teilzunehmen. Er wird hierauf mehrere Tage im Schlosse Friedrichshof Aufenthalt nehmen, während welcher Zeit der König von England zum Besuche dort eintrifft.

Rußland. Aus Petersburg kommt die Nachricht, daß das ehemalige Mitglied der aufgelösten Duma, Herzenstein, in Teriofi in Finnland durch Schüsse, die aus einem unbewohnten Hause abgefeuert wurden, getötet worden sei. Herzenstein war der Urheber des von der Kadettenpartei in der Duma eingebrachten Agrarprojektes, welches nach dem kaiserlichen Dekret vom 22. Juli als eine der Hauptursachen für die Auflösung der Duma bezeichnet wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Herzenstein das Opfer eines politischen Mordes geworden sei. Die „konstitutionellen“ Absichten Stolypins werden durch die Ermordung Herzensteins charakteristisch beleuchtet. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der an Herzenstein verübte Mord ein Werk jener „Schwarzen Hundertchaften“ ist, welche in ihrem Kampfe gegen die Freiheitsbewegung und deren Führer vor keinem Verbrechen zurückschrecken. Durch die Ermordung Herzensteins, welcher erst im 47. Lebensjahre stand, wurde der Sache der Freiheit in Rußland eine tiefe Wunde geschlagen.

Vokalnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Samstag 4. August.

Gemälde- und Antikenauktion des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Nordbalkanmuseum, Gartenstraße 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Restauration Pantfiewicz, Armbrustergasse: Konzert der Stadtkapelle. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 40 Heller.

Das Komitatsamtsblatt Nr. 31 vom 2. August l. J. enthält Kundschreiben des Vizegouverneurs betreffend den Verkauf von Motorbenzin zu ermäßigtem Preise an mit Benzinmotor arbeitende heimische

„Ich sagte Ihnen schon einmal, daß es eine gefeierte und berühmte Künstlerin war: Leonore Stein,“ antwortete sie jetzt.

„Leonore Stein?“

„Sie kennen sie?“

„Und ob ich sie kenne! Das heißt, nur ihr Ruhm drang bis zu mir. Sie muß eine von den wenigen sein, zu der die wahrhaft göttliche Kunst sich herabgelassen hat.“

„Das ist sie,“ sagt Elisabeth, und in ihren Augen leuchtete es auf, daß es ihr einmal vorgeht, ist, zu jemand von ihrer geliebten und verehrten Nora zu sprechen. Und während sie es tut und Dettlingen sie ermuntert, immer mehr zu erzählen, gehen sie zusammen dem Vabegger See zu. Elisabeth fragt sich nicht: Wie komme ich dazu, zu dem wildfremden Manne von Nora Stein zu sprechen? Wie komme ich dazu, ihm einen Einblick in der Freundin tiefste Seele zu gewähren, ihm von ihrem Unbefriedigtsein und ihrer Sehnsucht nach jenem Meister des Gesanges, der sie in ihre Kunst eingeweiht und der sich vor ihr und der Welt verborgen hält, zu berichten? Es ist ihr, als müßte es so sein, und während sie spricht, wird sie immer wärmer und begeisterter, und es tut ihr ordentlich weh, wenn Dettlingen sie ab und zu unterbricht und interessiert nach diesem und jenem fragt. Sie antwortete ihm nur zu gern. Als sie dann erwähnt, daß sie ihren Kontakt mit Berlin gebrochen habe und für die kommende Saison in München engagiert sei, geht eine merkwürdige Veränderung mit Dettlingen vor. Er fragt nun nicht mehr, sondern geht schweigend und in sich gekehrt an ihrer Seite.

Elisabeth glaubt, daß sie ihn langweilt — was geht ihn auch schließlich ihre Freundin an? Und sie kann sich jetzt auch selbst kaum begreifen, daß sie entgegen ihrer sonstigen Art sich von dem Gegenstand des Gesprächs so hat hinreißen lassen und Dinge ausgeplaudert hat, die bisher ihr und ihrer Freundin tiefste Geheimnis waren.

(Fortsetzung folgt.)

Kleingewerbetreibende und Kleinwirte durch die Turoczbentmarioner Petroleumraffinerie-Fabrik der Turoczbentmarioner Firma der „Oberungarischen Steindrahtfabrikationsgesellschaft“, — den Lehrkurs des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereines für Baumwollschäler, — die Ergänzung des Kundschreibens in Angelegenheit des Einhaltens der Bedingungen zur Konzeption des Tombolapfeiles, — die Modifizierung der Verordnung der Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel — Zahl 13258 aus dem Jahre 1876; ferner Veterinär-, erloschene Krankheiten, Kurrentierungen, Mittelungen, Konkurrenzverlautbarungen, Erhebungen, Kurrentierungen, Feilbietungen, Lieferungen und andere amtliche Kundmachungen.

Die diesmonatige ordentliche Sitzung des Komitats-Verwaltungsausschusses und seiner Unterkommissionen findet Mittwoch den 8. d. nachmittags 3 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Komitatshauses statt.

Predigten in den evang. Kirchen N. B. Sonntag den 5. d. M. predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtprediger D. Teutsch; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Gerhard Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell.

Im Abend-Gottesdienst in der Johanniskirche um 7 Uhr predigt Stadtprediger August Schuster.

Widmungen. Zu Gunsten der Kolonie im Kupferhammer haben die Jrl. S. Gürtler, E. Reizner, L. Heinrich und Fr. Stefani 18 Kr. 54 H., das Erträgnis einer Theateraufführung, gespendet, wofür bestens dankt das ev. Presbyterium N. B.

Schulwesen. Martin Bachmann, Schulamtskandidat, ist zum 6. Lehrer an der höheren Volksschule in Broos, Martin Kraus, Schulamtskandidat, zum 2. Lehrer in Großpöchl und zum 2. Lehrer an der dreiklassigen ev. Volksschule in Reichsdorf der Schulamtskandidat Johann Arz gewählt worden.

Spenden. Dem „Verein für Christbesserung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ haben für den Bazar des Gartenfestes gespendet: Wilhelm Gabony und Ferdinand Greising je eine hübsche Uhrkette; Uhrmacher Hans Süßmann zwei Uhrketten und eine „Perfeta“-Taschenuhr; eine stille Wohlthäterin eine reichhaltige gestickte Tasche für Staubtöcher und Frau N. N. drei Stück gehäkelte Spigen, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausdrückt. Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen.

Gartenkonzert der Stadtkapelle. Samstag den 4. d. wird die Stadtkapelle in der Gartenrestauration Pantfiewicz von 8 Uhr abends angefangen konzertieren. Eintritt 40 Heller.

Zum Besuch der „Hohen Tatra“ empfehlen wir die bedeutend ermäßigten Tour-Returnkarten, die in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) erhältlich sind.

Auf was alle gewartet haben, ist nun da — die erste Augustnummer der „Nependörfer Blätter“. Ja, gute Arbeit braucht Zeit; und daß es gute Arbeit ist, sagt jeder, der ein solches Blatt sein eigen nennt. Bei dem dies nicht der Fall, der bestelle sich und urteile selber.

Ein dreifüßiges Kalb, das einem hier wohnhaften Viehbefitzer gehört, ist auf dem gegenwärtig im Vad Bizakna abzuhaltenden Viehmarkt gegen eine Eintrittsgebühr von 10 Hellern zur Schau gestellt. Das Tier ist körperlich gut entwickelt und durch den fehlenden vierten Fuß in seinen Bewegungen nicht behindert.

Viehstahl. Gestohlen wurden in Biaki 2 Pferde, und zwar eine dreijährige, braune Stute mit je einem weißen Fleck in der Mitte des Rückens und am linken Hinterfuß, sowie eine achttjährige braune Stute mit Sattelbrand auf dem Rücken. Vorkommenden Falles wollen Pferde und Besizer der städtischen Polizeihauptmannschaft eingeliefert werden. — Drei goldene Ringe, und zwar ein Ehering, ein Herenring mit flachem, blauem, viereckigem Stein und ein Damenting mit rotem runden Stein sind gestohlen worden. Vor Ankauf der Ringe wird gewarnt. Etwasge zweidienliche Anzeigen wollen an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Kleine Mitteilungen. Gefunden worden ist am 1. d. abends unter den Erden ein größerer Manuforb; abzuholen von Herrn Johann Kern, Buchbinder, Reipergasse Nr. 7; — ferner wurde eine Damenperücke und ein Herren-Havelock gefunden; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft; — am 3. d. M. wurde ein Schlüssel gefunden; abzuholen Hartenczögasse 6.

Tagesnachrichten.

Veretzung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den ordentlichen Lehrer Johann Hamar von der Hofschulauer zur Kaschauer Staatsbürgerlehre verlegt.

Staatliche Begünstigungen. Der k. ung. Handelsminister hat der Pestauer mechanischen Wollspinnfabrikanlage der Firma „Mikael Bonfert und Familie“ die im 49. Gezezarikel vom Jahre 1899 bestimmten staatlichen Begünstigungen vom 21. Juni 1905 an für die Dauer von 5 Jahren bewilligt.

Die Marosvarehelyer Advokatenkammer hat den Rechtsanwalt Dr. Georg Theiss, mit dem Siege in Wikris, in das Kammerverzeichnis eingetragen und den Marosvarehelyer Rechtsanwalt Doktor Dionys Sebelys aus der Advokatenliste gestrichen.

Auswanderung nach Amerika. Angesichts der stetig zunehmenden Auswanderung nach Amerika hat die Regierung beschloffen, solche Verfügungen sozialer Natur zu treffen, welche geeignet wären, der nunmehr schon beunruhigenden Abnahme der Bevölkerung Ungarns zu steuern. Die bedeutendste dieser Verfügungen ist die vom Grafen Julius Andrássy bereits in Angriff genommene Freierung einer selbständigen Auswanderungssektion im Schoße des Ministeriums des Innern. Bei der im Herbst vorzunehmenden Revision des Auswanderungsgesetzes wird es das Bestreben der Regierung sein, die Auswanderung ohne Einschränkung der persönlichen Freiheit möglichst zu verringern, jedenfalls aber den Auswandererstrom über Fiume zu leiten. Ob der mit dem Eubard Line Steamship Kompany, respektive „Udria“ Seeschiffahrtsgesellschaft im Sinne des G.-A. IV:1903 für die Dauer von zehn Jahren geschlossene Vertrag unverändert aufrechterhalten bleiben oder eine Modifikation erfahren wird, ist jetzt noch nicht entschieden und wird jedenfalls von dem Resultat der Verhandlungen abhängen.

Reform des Matrifelgesetzes. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat die Municipien des Landes mittels Zirkulars davon verständigt, daß der von der Reform des Matrifelgesetzes handelnde G.-A. XXXVI:1904 mit 1. Januar 1907 in Kraft treten wird.

Arbeiterstreiks. Wie verlautet, hat sich der jüngste Ministerrat mit den in letzterer Zeit immer und immer wieder erneuernden Arbeiterstreiks, die auf unserer Industrie und der Konkurrenzfähigkeit unserer nationalen Produktion immer schwerer lasten, eingehend befaßt. Handelsminister Franz Kofszuth beabsichtigt im Herbst eine Enquete einzuberufen, deren Aufgabe es sein wird, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die geeignet sein werden, eine Abnahme der Arbeitseinstellung herbeizuführen.

Preissteigerung der Seife. Ende Juni wurden die Preise für Haushaltungseife aller Art das dritte Mal im Laufe des Jahres um 1 Krone per 100 Kilogr. erhöht. Gemäß einem Beschlusse der maßgebenden Firmen dieser Branche wurden — wie aus Wien gemeldet wird — ab 1. August dieses Jahres die Preise neuerlich, und zwar um 2 Kronen per 100 Kilogramm hinaufgesetzt. Die Gesamtsteigerung seit Jahresbeginn beträgt daher 5 Kronen.

„Volksgesundheit.“ In dem schweren Kampf der Siebenbürger Sachen um ihre deutsche Eigenart ist die klare Einsicht in ihre Daseinsbedingungen und in die Mittel und Wege der Volkserhaltung die natürliche Voraussetzung ausschlaggebender Erfolge. Nur der Zustand der Volksgesundheit verbürgt letztere. Die vorliegende Monatschrift hat es sich seit Beginn ihres Erscheinens zur Aufgabe gemacht, diejenigen Erscheinungen des sächsischen Gesellschaftslebens, die die Lebensfähigkeit des sächsischen Volkes in mehr oder weniger ernster Weise als bedroht erkennen lassen, als „Volksgesundheit“ offen hervorzubringen und die Mittel ihrer Abwehr und Heilung zu besprechen. Da sie sich hierbei durchaus auf den naturwissenschaftlichen, bzw. biologischen Standpunkt stellte, konnten unter den gegebenen Verhältnissen Mißverständnisse und Widersprüche nicht ausbleiben. Sie dient keiner Partei und keinen einseitigen Richtungen, verfolgt vielmehr unentwegt das Ziel wahrheitsgetreuer Darstellung und Aufklärung. — Wer das siebenbürgische Deutschtum fördern will, beziehe vor allem die „Volksgesundheit“ und unterstütze damit die vorurteilslose Aussprache in allen Fragen der sächsischen Volkserhaltung.

Der Schaffner (ispán) des Honvedministers. Das „Ungarische Telegr.-Korr.-Bureau“ veröffentlicht folgende offizielle Erklärung des Ministers: „Georg Kovacs hat bei mir unter falschem Titel, als nachdem er mich irreflektiert, einen Dienst erhalten und übernommen. Als sich dies herausgestellt hatte, gab ich ihm zu wissen, daß er bei mir nur in der Eigenschaft eines landwirtschaftlichen Dienstboten den Dienst behalten könne, was er zur Kenntnis nahm. In dieser Eigenschaft hat er mir viel Schaden verursacht und als ich ihm deshalb für 1. Oktober gekündigt hatte (welche Kündigung er nur im Wege gerichtlicher Zustellung annahm), meldete er mit plötzlichem Einschlusse am 22. Juli, daß er sich sofort entfernen wolle. Ich willigte ein, natürlich unter der Bedingung, daß er vorher das seiner Obergeordneten Inventar u. s. w. übergeben müßte. Bei dieser Uebergabe zeigten sich zahlreiche Mängel und es wurde vereinbart, daß ich an demselben Tage bezüglich dieser Tatsachen persönlich eine Untersuchung vornehmen werde. Kovacs flüchtete jedoch, ohne diese Untersuchung abzuwarten, beziehungsweise er bestieg den Zug nicht in der zu Lonto gehörenden Eisenbahnstation, damit seine Entfernung nicht wahrgenommen werde, welche Auffassung auch dadurch erhärtet wird, daß er seine Mobilien schon vorher zur Nachtzeit im Geheimen weggeschaffen ließ. Auf meiner Reise nach Budapest erblidete ich ihn und machte Schritte, um ihn als flüchtigen Dienstboten, der mir nach eigenem Geständnis Geld schuldet und der die Uebergabe nicht beendet hat, zurückführen zu lassen. Dies ist mit Kovacs geschehen, der, als er in seiner Flucht aufgehalten wurde, spontan sich bereit erklärte, die obschwebende Differenz auszugleichen. Ich willigte ein, obzwar ich das Recht gehabt hätte, gegenüber meinem flüchtigen Dienstboten auch meine anderen gesetzlichen Rechte geltend zu machen. Dies ist die Wahrheit.“

Der Advokat Dr. Paul Ganady hat in Vertretung Georg Kovacs' beim Budapest-Strasgerichtshofe gegen den Honvedminister Fekelsalussy die Strafanzeige erlatet. In derselben wird um die Einleitung der Untersuchung wegen Raubes, respektive Erpreßung angefleht. Der Advokat bittet gleichzeitig den Gerichtshof, beim Abgeordnetenhaus um die Suspendierung des Immunitätsrechtes des Honvedministers einzukommen. — Mit Bezug auf die in „A Nap“ enthaltene Mitteilung, als ob Fekelsalussy sich mit einer Anfrage an den Ackerbauminister Ignaz Daranyi gewendet und dieser ihn beruhigt hätte, daß er gesetzlich vorgehe, ist vom Ackerbauminister Ignaz Daranyi aus Maribad folgende Depesche eingetroffen: „Ich habe auf die Angelegenheit Georg Kovacs' weder mittelbar noch unmittelbar einen Einfluß geübt und auch keine Ansicht geäußert. Ueber Ökonomiebeamte handelt übrigens der G.-A. XXVII:1900.“ Auch Honvedminister Fekelsalussy hat sich bezüglichlich in einer Depesche aus Lonto geäußert. Seine Depesche lautet: „Der auf Daranyi bezügliche Punkt der Mitteilung des „A Nap“ ist unwar. Fekelsalussy.“

Berichtedenes. Man schreibt aus Temesvar: Im hiesigen Krankenhaus wurde vor ungefähr sechs Wochen die 24jährige Magd Margarethe Vincsere aus Temesvar aufgenommen. Ihr Leiden machte eine Operation erforderlich, die am 31. v. glücklich vollzogen wurde. Am 1. d. nachts stellten sich bei der Patientin Geburtswehen ein und die Magd schenkte Drillingen das Leben: einem Knaben und zwei Mädchen. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Es wurde bereits gemeldet, daß über den Grenzbach Bialfa an der Straße Favorina-Bisapalan bis zur Fertigstellung einer definitiven Brücke für die Aufrechthaltung des Verkehrs mit Einwilligung des Grafen Zamoyaki eine provisorische Brücke erbaut und zu ihrer Bewachung detachierte ungarische Gendarmen von österreichischen Gendarmen der galizischen Landesgrenze verjagt wurde. Der Vizegouverneur des Szepeser Komitats wendete sich nun telegraphisch an die Bezirkshauptmannschaft von Noyfarg und die Statthalterei in Lemberg mit der Bitte um Verfügungen zur Einstellung des jeden Verkehrs unterbindenden Zustandes, erhielt jedoch bis jetzt von diesen Stellen keine Antwort. Im Komitat Szepes wird auf die Intervention der ungarischen Regierung mit begrifflicher Ungeduld gewartet.

Aus Tetschen a. d. Elbe meldet man: Bei Birkwitz wurde eine Leiche aus der Elbe gezogen, in welcher der Raubmörder Michael, der bei Sebnitz den Gastwirt Küßel ermordet hat, erkannt wurde. Michel soll sich auf der Schandauer Seebücke durch einen Revolveranschlag in den Kopf verwundet haben und sodann in die Elbe gesprungen sein.

Aus Berlin wird gemeldet: Die von einigen Blättern gemeldete Nachricht von dem Ableben der Prinzessin Chimay, die eigentlich nur noch zur Führung ihres Mädchennamens Klara Ward berechtigt ist, ist unrichtig. Es liegt da eine Verwechslung vor mit der Prinzessin Pierre Chimay-Caraman geborenen Gräfin Werle, die Statin des belgischen Besandten in Luxemburg. Diese Prinzessin Chimay, welche sich in der vornehmen Gesellschaft der großen Beliebtheit erfreute, ist zum tiefen Schmerze ihrer Verwandten vor wenigen Tagen in Paris im 36. Lebensjahre gestorben.

Aus München wird gemeldet: Am Südufer des Schliersees entdeckte Professor Ulich von der Münchener Technik drei Petroleumquellen. Damit erklärt sich auch die seit der jüngsten Ueberchwemmung beobachtete Erscheinung, daß der Schliersee und der Tegernsee sich stellenweise mit einer schimmernden Oeldecke überzogen zeigen.

Aus London meldet man: Das Vermögen Alfred Weits wurde von den Verlassenschaftsverwaltern, seinem Bruder Otto und seinem Kompagnon Julius Werhner, zu Erbschaftsteuerzwecken mit drei Millionen Pfund provisorisch angegeben. Größere Legate sind für Freunde und Verwandte bestimmt. Weits' Witwe Paul erhält 200.000 Pfund, Dr. Jamieson 25.000 Pfund und viele andere von 20.000 Pfund abwärts. Auch die Beamten und Diener sind entsprechend bedacht.

Die streikenden Bukarester Briefträger sind am 1. d. wieder in den Dienst getreten.

Unfälle. Vom 1. d. wird aus Budapest geschrieben: Heute nachmittags ist das Gerüst bei einem Neubau nächst dem „Café Bodo“ auf der Fogesfürut eingestürzt. Von den Arbeitern sind mehrere — etwa sieben bis acht — durch die niederstürzenden Balken und Bretter schwer verwundet worden; einige sollen — so heißt es — sofort gestorben sein. Die freiwilligen Retter haben sich mit allen verfügbaren Wagen nach dem Unfallorte begben.

Aus Bebegeny wird geschrieben: Die Familie Franz Krizschentbaum ist zu Abend Schwämme. In der Nacht erkrankten die Mitglieder der Familie und es wurde nach einem Arzte geschickt. Da jedoch ein solcher in Bebegeny nicht wohnhaft ist, kam erst am nächsten Tage

ärztliche
inzwischen
1. d. mo
ringt mit
Aus
bahnmag
von der
Czinc
Nagybüt
ringender
die Strö
Die beid
Am
meister
arbeitete,
Dasjelbe
mit, der
liegen bl
die sich
legungen
sowie all
Le
Jozef
Mehar
De
am 1. d
heiten
sieben
ihm die
An
erhoffen
Kalvarie
einer ju
Frau un
vier Aug
daß drei
junge M
wurde se
H. Hor
Frau et
Amalie
gingen
Z
wird vo
alten Ka
alte Sä
lag in d
eingebra
Neben d
durch ein
war im
einigen
L
unfreiwi
Ihrer U
tritte m
von ihr
vorausg
Wortpa
Z
Beröffen
Personen
Geschle
Z
In Weg
anfangs
neuer M
hat Prä
darüber
für die
geheim
bruch ei
hat. Pr
strenge
amerikan
sind die
bereiten
Z
wird den
Türk-
über Ein
residens
zu singe
vor und
wurde
Medaille
erhielt v
und eine
Photogra
Z
vor eini
für das
Seracht
5 oder
männ au
Nötner,
naturhist
Z
dem 1. d
die Fr
Schiffe
durch da
drei Sch
meuterd
Zu den
voller K
Z
soldaten,
rebellier
200 Ma
besetzte
schloffen
wurden
wurden
setzten d
den Rebe
Kampf.
abjudam
De
Zeitung

Sieben-Einigkeit in Volksver-... Die beiden Leichen wurden bei Straja aus Uter geschwenkt.

Lebensmüde. Der Buchhaltungsbeamte des Posters Komitats Josef Fiedler jagte sich am 1. d. nachmittags in seiner Wohnung...

Das Drama einer Sängerin. Aus Frankfurt a. M. wird vom 1. d. berichtet: Hier fand man gestern den dreißig Jahre alten Kaufmann Karl Michael Meyer aus Berlin...

Die Bevölkerung Berlins betrug am 1. d. nach den Veröffentlichungen des statistischen Amtes der Stadt Berlin 2,060.777 Personen...

Der Fremdenhaß in Mexiko. Aus Berlin wird berichtet: In Mexiko, wo der Haß gegen die eingewanderten Nordamerikaner...

Ein Konzert im Schloß von Sinaia. Aus Sinaia wird dem „Bukarester Tageblatt“ geschrieben: Die Sängerin Olga von Türk-Rohn...

Eine interessante paläontologische Entdeckung wurde vor einigen Tagen in Jassy gemacht. Bei Ausgrabung der Erdarbeiten...

Die Vorgänge in Rußland. WM. Leining meldet unter dem 1. d. aus Swaborg: In der Nacht auf den 31. Juli meuterte die Festungsartillerie...

Abgeordneter nicht verhaftet werden konnte, ist bei seiner Rückkehr von Suttiga festgenommen worden.

Ueber den Aufruhr in Swaborg wird der „Petersburger Telegraphenagentur“ von Helsingfors unter dem 31. v. M. gemeldet: Gestern abends brach in der Festung in der Pionierkompanie ein Aufruhr aus...

Witterungsberichte. Hermannstadt, 3. August. Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 725.4) Temperatur nach Celsius...

Fremdenliste vom 3. August. Hotel Wälscher Kaiser. Weiser, Direktor, Steinberger, Fabrikant, Faneß, Schwab, Bernth...

Kaiserbad in Budapest, Sommer- und Winterkurort. Eigentum des ungar. Barmherzigen Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen...

Budapester telegraphischer Börse- und Effektenkurs vom 2. August. 4% ige ung. Goldrente 113.- 1860-er Lose 1542.-

Wiener telegraphischer Börse- und Effektenkurs vom 2. August. 4% ige ung. Goldrente 112.90 3% ige österr. Anleihe 89.60

Hermannstädter Münzplatzkurs vom 3. August. Dukaten 11.25 100 Mark (Gold) 117.15

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Die Sektler-Aktion des Ackerbauministeriums. Der Bericht der Sektler-Expositur, den der Leiter derselben, Ministerial-Hilfssekretär Dr. Michael Kooß...

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt führende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters sowie blutarme sich matt führende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Aviso!

Laut Erlaß Abteilung 13, Nr. 1121 vom 21. Juli 1906, beabsichtigt das gemeinsame Kriegsministerium Fußbekleidungen und verschiedene Ausstattungsgegenstände aus Leder für das k. und k. Heer bei Kleinverarbeitenden zu beschaffen.

Die Offerte sind bis 7. September bei der Handels- und Gewerbekammer einzureichen.

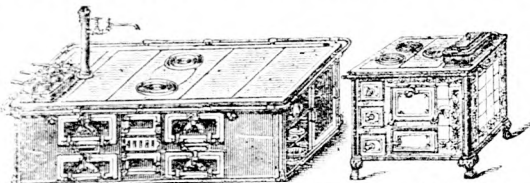
Nähere Bedingungen enthält die im ungarischen Amtsblatt („Budapesti Közlöny“) am 31. Juli 1906 und im „Magyar Ipar“ um zifa 3 Tage später verlaublich vollgültige Kundmachung, welche überdies bei den Intendanten der Militärterritorialkommanden, bei den Monturdepots Briinn, Budapest, Graz und Wien (Kaiser-Ebersdorf), dann bei allen Handels- und Gewerbekammern eingesehen werden kann.

K. u. k. Intendant des 12. Korps.

Älterer verlässlicher Tischlergehilfe

findet als erster Arbeiter dauernde Arbeit. Nur bewährte Kräfte mögen sich melden. — Wo? — sagt die Administration dieses Blattes.

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterzügen, für jeden Kamin geeignet, Gasföher, Gasföher und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurations-Herde. Kataloge kostenlos.

Das Eckhaus Kleine Erde Nr. 25 und Hallergasse Nr. 2

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause selbst.

Fruchtkasten

mit 3 Fächer, billig zu verkaufen. — Näheres bei Frau Ernestine Bernhard, Margarethen-gasse Nr. 15.

Müllergehilfen

jeder Charge werden für eine südungarische Großmühle gesucht. Offerte unter „S. H.“ an die Administration dieses Blattes.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whittick & Co., Budapest, IV., Havas-utca 3-6S.

Dem Wohle der Familie gilt die Sorge unserer Hausfrauen!

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige Malzkaffee, der durch Kathreiners eigenartiges Verfahren das beliebte Aroma und den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees erhält. Seine großen, allgemein anerkannten gesundheitlichen Vorzüge wurden wiederholt von den höchsten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt. Neben einer namhaften Ersparnis in jedem Haushalt ist die tägliche Verwendung namentlich für die Jugend von unschätzbarem Werth!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen KATHREINER und verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke „Pfarrer Kneipp“.

Gegen Wildschäden!

Stauend billige Zäune!

Besonders wichtig für Weinbau

und Landwirtschaft.

Alexander Haidekker, Drahtgewebe-, Geflechte- u. Gitterzaun-Fabrik, Budapest, VIII., Ullöi-ut Nr. 48, empfiehlt sein patentirtes „Hungaria-Geflecht“

als das praktischste und billigste Ginfriedungs-Material, welches vermöge seiner zahlreichen Vorzüge alle bisherigen Drahtzäunungen weit übertrifft. Die nicht zu verkennenden Vorzüge dieser für den Weinbau und die Landwirtschaft überaus wichtigen Erfindung sind: Billigkeit, da die Preise dieses aus verzinktem Eisendraht zur Erzeugung gelangenden Drahtgeflechtes — an welchem Anstrich überflüssig

mit 5 Zentimeter Maschenweite									
in Drahtstärke:	12	14	16	18	20	22	25	28	30
blos	40	48	56	64	72	80	100	120	140

vorzüglich: 1 und 2 Meter hoch in sämtlichen Drahtstärken, 1 1/2 Meter hoch nur in 22, 25 und 28 millimeter Drahtstärke.

Mit 3x5 Zentimeter Maschenweite (längliche Öffnung) in Drahtstärke: 12 14 16 18 20 22 25 28 Millimeter 58 66 74 82 96 110 130 150 Heller per Quadratmeter vorzüglich in sämtlichen Drahtstärken 1 Meter hoch. Für Umballage, Zufuhr und Aufgabe rechnet sich blos 1 Heller pro Quadratmeter, jedoch mindestens 50 Heller per Sendung an.

Zweckmäßigkeit. Die engen Maschen des Hungaria-Geflechtes verhindern das Durchdringen selbst kleinen Geflügels; die oberen und unteren Enden sind stachelig, was dem Schutze gegen das Uebersteigen dient. Die wagerecht laufenden Doppeldrähte sind seitlich gedreht, weshalb das Geflecht auch eine große Widerstandsfähigkeit besitzt, während die senkrecht laufenden Drähte gewellt sind und ein Verschieben der Drähte daher ausgeschlossen.

Leichte Montage des Zaunes. Das Hungaria-Geflecht benötigt nicht — wie es bei anderen Geflechtes unumgänglich nötig — Spanndrähte und Spannschrauben, sondern wird mit der Hand leicht angezogen und mit Doppel-nägeln (Drahtklammern) einfach an die Holzpföle angenagelt und bleibt sodann dauernd schön glatt und stramm. Durch das Aufspannen einiger Reihen Stacheldrähte kann der Zaun beliebig erhöht werden. Preis des Stacheldrahtes 6 Heller per Meter. Besondere Eignung zur Einfriedung von Palaneten, Geflügelhöfen, Gärten, Wirtschaftshöfen, Baumgärten, Lawn-Tennis-Plätzen haben die Drahtstärken 12 bis 20 Mm., während für Fronteingäunungen vor Häusern, Villen etc. die Drahtstärken 22 bis 28 Mm. als empfehlenswert erscheinen.

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben!

Sorgenfreies Familienglück

garantirt das illustrierte Buch über zu viel Kinderzogen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, überreicht gegen 30 h. in ung. Briefmarken oder Postan-schein von Frau Anna Kampa in Berlin SW 22, Lindenstrasse 50.

Man sende 50 Kreuzer (auch Reichsmarken) und erhält hierfür voll-kommen franko direkt 3 Stück feinste Pariser Gummi - Spezialitäten

6 Stück 85 fr., 12 Stück fl. 1.50.

Alle in dieses Fach schlagende Artikel werden zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Spezialist Hugo Löwin, Wien, VI., Mollardgasse 26-H.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut ver-besserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

Inserate

für den in meinem Verlage erscheinenden

Neuer und alter Hauskalender pro 1907

werden noch bis 31. August d. J. aufgenommen.

1 Seite (75x135 mm) K. 10.— 1/2 Seite (75x68 mm) K. 5.—

Buchdruckerei Friedrich Roth vorm. Adolf Reissenberger Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.